



Städt. Gesamtschule **Menden**

**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die
gymnasiale Oberstufe**

Philosophie

Sekundarstufe II



Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Vorbemerkung.....	4
2.2	Unterrichtsvorhaben	4
2.3	Übersichtsraster kompetenzorientierte Lehrpläne	6
	Kompetenzorientierter Lehrplan Philosophie Sek. II (EF, Jg. 11 - Kurzfassung)	6
2.4	Konkretisierte kompetenzorientierte Lehrpläne	7
2.4.1	Konkretisierter kompetenzorientierter Lehrplan Philosophie Einführungsphase (Jg. 11).....	7
3.	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
4	Grundsätze der Differenzierung und individuellen Förderung	23
4.1	Grundsätze der individuellen Förderung	23
4.2	Grundsätze der Differenzierung	23
5.	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	25
5.1	Rechtliche Grundlagen	25
5.2	Allgemeine Grundsätze	25
5.2.1	Vorbemerkungen zum Leistungsbewertungskonzept	25
5.2.2	Schriftliche Leistungen (Klausuren).....	26
5.2.3	Sprachsensible Hilfe für eine Philosophie-Klausur.....	27
5.2.4	Sonstige Mitarbeit	28
6.	Qualitätssicherung und Evaluation	28

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Städtische Gesamtschule Menden liegt im Mendener Schulzentrum und wird von Schülerinnen und Schülern der gesamten Kommune und der umliegenden Städte besucht. Die Schülerschaft der GEM ist in vielerlei Hinsicht heterogen. Dies bezieht sich u.a. auf Sprachbiographien, Migrationshintergründe und Bildungswege. Die Gesamtschule Menden sieht sich als Schule des gemeinsamen Lernens mit der Leitvision „Gemeinsam stark auf dem Weg zum individuellen Ziel“.

Die Schule ist derzeit fünfzünftig in der Sekundarstufe I und dreizünftig in der Sekundarstufe II. Seit der Gründung im Jahr 2012 ist die GEM eine Ganztagschule mit vielfältigen Angeboten. Das Fach Praktische Philosophie wird ab dem Jahrgang 5 parallel zu Religionslehre unterrichtet und findet bei den Schülerinnen und Schülern in großer Bandbreite Anklang. Dies liegt neben den verschiedenen Religionszugehörigkeiten auch an einer kulturell und sozial interessierten Schülerschaft der GEM.

In der Oberstufe in den Jahrgängen EF bis Q2 (11-13) ist das Fach Philosophie als ordentliches Wahlpflichtfach dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld zugeordnet. Da es auch als Ersatzfach für Religionslehre dient sind in der Regel pro Jahrgang 2 Kurse à 25 SuS eingerichtet.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Im Leitbild der Gesamtschule Menden wird deutlich, dass die Schule ihre Aufgabe zum Einen in der fachlichen Ausbildung junger Menschen sieht, so dass sie zu produktiven und fähigen Mitgliedern der Gesellschaft werden können. Zum anderen -und hier liegt das besondere Bestreben der Schule- ist es erklärtes Ziel aller Beteiligten der Gesamtschule Menden, dass die jungen Heranwachsenden zu sozialkompetenten, selbstständigen, verantwortungsbewussten und respektvollen Bürgern und Mitmenschen werden.

Toleranz, Wertschätzung, Wahrung der Würde und die Bereitschaft aufeinander zuzugehen und jeden Menschen vorurteilsfrei kennen zu lernen sind Grundwerte eines aufgeklärten modernen Bürgertums, die die Gesamtschule Menden als Grundpfeiler des gemeinsamen Lebens ansieht. Die Schule ist deshalb auch Mitglied des „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ Netzwerkes. Die Fachkonferenz „Philosophie“ der Gesamtschule sieht für diese Wertevermittlung und ethische Erziehung im Fach „Praktische Philosophie“ der Sekundarstufen I und II eine Schlüsselrolle. Wichtig in der Schularbeit ist deshalb auch eine Vernetzung dieses normativen Faches mit den anderen Disziplinen. Fachübergreifende Projekte und Unterrichtsvorhaben werden deshalb immer wieder in den Verlauf des Schuljahres eingeflochten.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Vorbemerkung

Das Fach Philosophie wird in der Einführungsphase dreistündig (à 45 Minuten) unterrichtet. Da an der Gesamtschule Menden mit einem 60-minütigen Stundenraster gearbeitet wird, ergeben sich zweistündige Grundkurse in der Einführungsphase (einmal 60 Minuten und einmal 75 Minuten). Dadurch gewährleisten wir die Einhaltung der Vorgaben der APO-GOSt und ermöglichen längere Arbeitsphasen und Lernmethoden. Die Grundkurse der Qualifikationsphase werden dann ebenso zweistündig gestaltet. Das Fach Philosophie ist wie die anderen Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes mögliches Abiturfach und damit wahlweise auch Klausurfach.

Der Philosophieunterricht der Städtischen Gesamtschule Menden orientiert sich an dem kompetenzorientierten Kernlehrplan für die Sekundarstufe II sowie den Vorgaben der APO-GOSt¹. Die schulinternen Lehrpläne werden jährlich an die Vorgaben des Ministeriums für Schule und Bildung angepasst².

Das eingeführte Lehrwerk für die Einführungsphase ist *philo Einführungsphase vom C.C. Buchner Verlag*. Aufgrund der sich regelmäßig verändernden Vorgaben für das Zentralabitur treffen die Jahrgangsfachteams Absprachen bzgl. der Anschaffung von Arbeitsheften der unterschiedlichen Verlage, die jährlich angepasst erscheinen.

2.2 Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Da sich die Gesamtschule Menden zur Zeit der Erstellung dieses Curriculums noch in der Aufbauphase der Oberstufe befindet, wird im nachfolgenden nur der Schulinterne Lehrplan der Einführungsphase vorgestellt. Zum Teil werden fehlende Aspekte zu Beginn des Schuljahres im dann bestehenden Jahrgangsfachteam besprochen, evaluiert und im Curriculum ergänzt.

Im Laufe des Schuljahres werden die Erfahrungen und Neuerungen in die Konkretisierung des Lehrplans für die Qualifikationsphase evaluiert und dementsprechend eingearbeitet.

Nachfolgend findet sich die schulinterne Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans.

Zunächst geben die **Übersichtsraster** einen knappen Überblick über die von der Fachkonferenz verbindlich festgelegten Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. Dort sind das Thema des jeweiligen Unterrichtsvorhabens, das Inhaltsfeld, die inhaltlichen Schwerpunkte und die Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen.

Die danach folgenden **konkretisierten kompetenzorientierten Lehrpläne** führen die vollständigen Kompetenzerwartungen auf und verdeutlichen die vorhabenbezogenen Absprachen. Hierbei werden immer die jeweiligen konkret zu schulenden Kompetenzen

¹ <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/GY-Oberstufe-SekII/APO-GOSt.pdf>

² Vorgaben für das Zentralabitur 2018 als Beispiel: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4595>

genannt. Die zu schulenden Kompetenzen laut Kernlehrplan Philosophie des Ministeriums für Schule und Bildung teilen sich in 4 Kompetenzbereiche auf:

1. Sachkompetenz (SK)
2. Methodenkompetenz (MK)
3. Urteilskompetenz (UK)
4. Handlungskompetenz (HK)

Zu jedem verbindlich zu unterrichtenden Thema werden zum Einen Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess (übergeordnete Kompetenzerwartungen, Vernetzung mit anderen Fächern), zum Anderen zum Kompetenzerwerb innerhalb der Unterrichtsreihe (Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz) dargestellt. Ebenso finden sich Hinweise zu den jeweiligen Inhaltsfeldern. Die Themen werden philosophietypisch zumeist in Fragen formuliert. Die übergeordnete Methodenkompetenz wird in rezeptive und produktive Verfahren gegliedert, das sind einerseits die „Verfahren der Problemreflexion“ und andererseits „die Verfahren der Präsentation und Darstellung“

Die vier übergeordneten Kompetenzbereiche verbunden mit den inhaltlichen Schwerpunkten erben zwei konkretisierte Kompetenzerwartungen, aufgeteilt in Sachkompetenz und Urteilskompetenz. Bei den konkretisierten kompetenzorientierten Lehrplänen werden deshalb beide Kompetenzbereiche angegeben.

Um paralleles Arbeiten in den Kursen des Jahrgangs zu erreichen, werden Gegenstände (Literatur, Materialien, Medien), wie auch Absprachen bzgl. der Leistungsbewertung (Aufgabentyp, Überprüfungsformen) innerhalb des Jahrgangsfachteams getroffen. Zur Orientierung und Qualitätssicherung werden außerdem die entsprechenden Vorgaben des Zentralabiturs ausgewiesen.

Bei den Unterrichtsvorhaben gibt es obligatorische Themen, die definitiv besprochen werden. Bei ausgewählten und im Curriculum ausgewiesenen Unterrichtsvorhaben kann es zu Alternativen oder Zusätzen kommen. Diese hängen u.a. von der Aktualität, der zur Verfügung stehenden Zeit im Jahresverlauf, vom Interesse der Schüler oder aber auch von passenden Projekten der Schule ab. Auf eine konkrete Ausgestaltung der Zusatzangebote oder Alternativthemen wird im Curriculum verzichtet. Die obligatorischen Themen decken alle Kompetenzbereiche und Erwartungen ab. Zusatzthemen und Alternativen dienen lediglich der Vertiefung oder zusätzlichen Anwendung der gelernten Kompetenzen. Angegeben werden aber die Themen und der eventuelle Zeitbedarf. Der zeitlich vorgegebene Rahmen für die Unterrichtsvorhaben muss für jedes Schuljahr individuell angepasst werden. Bei der Schuljahresgestaltung soll ebenfalls -über die Wahlthemen hinaus- ausreichend Zeit für ggf. aktuell zu thematisierende Inhalte und Projekte eingeplant werden.

2.3 Übersichtsraster kompetenzorientierte Lehrpläne

Kompetenzorientierter Lehrplan Philosophie Sek. II (EF, Jg. 11 - [Kurzfassung](#))

Schuljahr: 2018/2019

	Thema	Inhaltsfeld	Gegenstand bzw. inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzschwerpunkt³	Kapitel im Fachbuch	Zeitdauer
UV 1	Was heißt es zu philosophieren?	Erkenntnis und ihre Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> Philosophisches Fragen und Denken 	<ul style="list-style-type: none"> Aus Phänomenen der Lebenswelt relevante philosophische Fragen formulieren → MK 2 	Kapitel 1	
UV 2	Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen?	Der Mensch und sein Handeln	<ul style="list-style-type: none"> Mensch und Tier im Vergleich: Die Sonderstellung des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> Aus einfacheren philos. Texten die Problemstellung und die zentrale These ermitteln → MK 3 Gedankliche Abfolge eines Textes erkennen und die wesentlichen Aussagen interpretieren → MK 5 	Kapitel 2A (+ 2B)	
UV 3	Eine Ethik für alle Kulturen? Was heißt es, moralisch zu sein?	Der Mensch und sein Handeln	<ul style="list-style-type: none"> Der Anspruch moralischer Normen auf interkultureller Geltung 	<ul style="list-style-type: none"> Einen philosophischen Gedanken entwickeln (u.a. mit Dilemmata) → MK 6 Für und Wider philosophischer Problemlösungsbeiträge darstellen → MK 13 	Kapitel 3B (+3A)	
UV 4	Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? Wozu brauchen wir eigentlich einen Staat?	Der Mensch und sein handeln	<ul style="list-style-type: none"> Die Macht des Staates und die Rechte der Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> Philosophische Begriffe bestimmen → MK 7 Einschlägige philosophische Argumentationsverfahren nutzen → MK 8 	Kapitel 4A + 4B	
UV 5	Was können wir mit Gewissheit erkennen?	Erkenntnis und ihre Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis Eigenart philosophischen Fragens und Denkens 	<ul style="list-style-type: none"> Gedankenexperiment → MK 6 Kernaussagen und Grundgedanken wiedergeben → MK 12 	Kapitel 5A + 5B	
UV 6	Gibt es eine unsterbliche Seele? Kann die Existenz Gottes bewiesen werden?	Erkenntnis und ihre Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik 	<ul style="list-style-type: none"> Visualisierung grundlegender philosophischer Sachverhalte und Zusammenhänge → MK 11 Metaphysische bzw. skeptische Ansätze beurteilen → UK 3 	Kapitel 6A (alternativ 6B)	
UV 7	Vom sinn und Nutzen des Philosophierens	Erkenntnis und ihre Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> Bedeutung philosophischer Fragen Orientierungsfunktion der Philosophie 	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale philosophischen Denkens von anderen Denkformen unterscheiden 	Kapitel 7	

³ In der Einführungsphase werden vor allem methodische Kompetenzen erarbeitet und verfestigt. Diese sind für die komplexen Themen der Qualifikationsphase unabdingbar.

2.4 Konkretisierte kompetenzorientierte Lehrpläne

2.4.1 Konkretisierter kompetenzorientierter Lehrplan Philosophie Einführungsphase (Jg. 11)

Unterrichtsvorhaben			
EF - UV 1	Eigenart philosophischen Fragens und Denkens – Was heißt es zu philosophieren?		
Inhaltsfeld:	Erkenntnis und ihre Grenzen		
Verbindliches Thema		Kapitel⁴	Zeitbedarf
Was heißt es zu philosophieren?		1	6 Std.
Zusatzangebot oder Alternativthema			
---		---	---
Sequenzen / leitende Fragestellungen			
<ol style="list-style-type: none"> 1. Was tun Philosophen eigentlich? 2. Fragen des Alltags, der Wissenschaften und der Philosophie. 3. Kleine Schule philosophischen Fragens. 4. Nach Antworten suchen – Das Verhältnis und die Nützlichkeit von Fragestellungen und Lösungsansätzen verstehen. 5. Ggf. Filmprojekt: „Die Insel“ - Ist Klonen richtig? 			
Material und Lerngegenstände (Medien, Philosophische Positionen, Autoren)			
<ul style="list-style-type: none"> • Autoren: Gabriel, Plickat, Nagel, Bochenski, Rosenberg, Schwarz, Schweppe, Gaarder, Precht • Kant: „Die 4 Fragen der Philosophie“ • Filmprojekt: „Die Insel“ 			
Übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz (SK)			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> • Stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK 1) 			
Methodenkompetenz (MK)			
<u>Verfahren der Problemreflexion</u>			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1) • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2) [<i>schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz</i>], • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9). 			
Konkretisierte Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz			

⁴ Die Angaben des Kapitels beziehen sich auf das von der Fachkonferenz beschlossene Fachbuch „philo Einführungsphase“ vom C.C. Buchner Verlag für die Einführungsphase und sollen als Kernmaterial für den Unterricht im Jahrgang dienen. Das Material wird natürlich von den Fachkolleginnen und Fachkollegen durch zusätzliche Quellen und Lerngegenstände ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, • erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in [...] [den] Naturwissenschaft[en].
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.
Fächerübergreifende Kooperationen
-
Methodisch-didaktische Zugänge und Verfahren
<ul style="list-style-type: none"> • Passantenbefragung außerhalb der Schule: „Was sind philosophische Fragen?“ → Erstellung, Auswertung und Vergleich
Beispiel für mögliche außerschulische Partner
-
Überprüfungsformen im Rahmen der Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung
-
Mögliche Klausur
-

Unterrichtsvorhaben			
EF - UV 2	Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich		
Inhaltsfeld:	Der Mensch und sein Handeln		
Verbindliches Thema	Kapitel	Zeitbedarf	
Mensch und Tier im Vergleich	2A	8 Std.	
Zusatzangebot oder Alternativthema			
Zusatzangebot: Bildung zum Menschen	2B	4 Std.	
Sequenzen / leitende Fragestellungen			
<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Mensch – Tier unter Tieren? 2. Von höherem Rang? 3. Werkzeuggebrauch 4. Sprache und Kommunikation 5. Kognitive Fähigkeiten 6. Reflexionsvermögen 7. Soziales und menschliches Verhalten 8. Tier und Mensch: Kluft oder Übergang? 			
Material und Lerngegenstände (Medien, Philosophische Positionen, Autoren)			

- **Autoren:** Diamond, Illies, Descartes, de Montaigne, Paul, Engels, Popper, Kneser, Brandt, Hefick, Gabriel, Goodall, de Waal, Wild, Lenk, Rensch, Kern
- **Videos** aus dem Bereich der kognitiven Ethologie: „Problemlösung von Raaben, Ratten als soziale Tiere, Affen mit Gebärdensprache, Grooming bei Schimpansen“
- **Philosophische Positionen:** Kognitive Ethologie

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK 2)
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK 3)

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) [*schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz in Kapitel II, A*],
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) [*schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz in Kapitel II, B*],
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1)

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2)
- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK 4).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein),
- analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.
Fächerübergreifende Kooperationen
<ul style="list-style-type: none"> Biologie: Wie sieht die Biologie als Fachwissenschaft die Differenz von Mensch und Tier?
Methodisch-didaktische Zugänge und Verfahren
<ul style="list-style-type: none"> Videoanalyse von Tieren: „Problemlösung und sequenzieller Werkzeuggebrauch bei Raben“
Beispiel für mögliche außerschulische Partner
<ul style="list-style-type: none">
Überprüfungsformen im Rahmen der Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> A: Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems
Mögliche Klausur
<ul style="list-style-type: none">

<h1>Unterrichtsvorhaben</h1>			
EF - UV 3	Eine Ethik für alle Kulturen? Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung		
Inhaltsfeld:	Der Mensch und sein Handeln		
Verbindliches Thema		Kapitel	Zeitbedarf
Eine Ethik für alle Kulturen?		3B	6 Std.
Zusatzangebot oder Alternativthema			
Zusatzangebot: Was heißt es, moralisch zu sein?		3A	4 Std.
Sequenzen / leitende Fragestellungen			
<ol style="list-style-type: none"> Andere Länder, andere Sitten Unterschiedliche Wertmaßstäbe Sind moralische Werte relativ? Gibt es universale Werte? Toleranz und ihre Grenzen Was Kulturen miteinander verbindet? 			
Material und Lerngegenstände (Medien, Philosophische Positionen, Autoren)			
<ul style="list-style-type: none"> Autoren: Polke-Majewski, Backhaus, Law, Feyerabend, Spaemann, Nida-Rümelin, Dalai Lama, Pieper, Popper, Rippe, Patzig Vergleich der Gesetze in Bibel und Koran Philosophische Positionen: Universalismus vs. Relativismus 			
Übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz (SK)			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK 3) erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK 4) 			

<p>Methodenkompetenz (MK) <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. [...] fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6) <i>[schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz in Kapitel 3 A],</i> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13) <i>[schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz in Kapitel 3B].</i>
<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1) • beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK 3)
<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).
Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).
<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, • erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.
<p>Fächerübergreifende Kooperationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialwissenschaften: Gibt es sozialwissenschaftliche Ansätze für die Erklärung kultureller Unterschiede?
Methodisch-didaktische Zugänge und Verfahren

<ul style="list-style-type: none"> Interviews mit Eltern, Großeltern und weiterer Angehöriger verschiedener Kulturen. Was vereint sie, was unterscheidet die Kulturen?
Beispiel für mögliche außerschulische Partner
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Jugendtreffs der Stadt, Kulturreferat, Integrationsbeauftragte der Kommune
Überprüfungsformen im Rahmen der Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none">
Mögliche Klausur
<ul style="list-style-type: none">

<h1>Unterrichtsvorhaben</h1>			
EF - UV 4	Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach der Macht des Staates und den Rechten der Bürger		
Inhaltsfeld:	Der Mensch und sein Handeln		
Verbindliches Thema	Kapitel	Zeitbedarf	
Wozu brauchen wir eigentlich einen Staat?	4A	10 Std.	
Staatsgewalt und Widerstandsrecht	4B		
Sequenzen / leitende Fragestellungen			
<ol style="list-style-type: none"> 1. Freiheit oder Kontrolle im Internet? 2. Freiheit von Herrschaft? 3. Grenzen der Freiheit? 4. Aspekte politischer Freiheit 5. Auf dem Weg zum Überwachungsstaat? 6. Freiheit und Sicherheit 7. Whistleblower – Staatlicher Zwang und Rechtsgehorsam 8. Positives Recht und Naturrecht 9. Recht zum Widerstand - Ziviler Ungehorsam 10. Staatliches Handeln auf dem Prüfstand 			
Material und Lerngegenstände (Medien, Philosophische Positionen, Autoren)			
<ul style="list-style-type: none"> Autoren: Barlow, Piratenpartei, Kurbjuweit, Kropotkin, Höffe, Mill, Kant, Trojanow, Zeh, papier, Snowden, Lührs, Kelsen, Hoerster, Verdross, Höffe, Radbruch, Spaemann, Thoreau, Habermas, Fälle zivilen Ungehorsams: Die weiße Rose, Antigone, Snowden Filmauszug: 1984 			
Übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz (SK)			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK 1) analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK 3) erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungs-zusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK 4) 			
Methodenkompetenz (MK)			

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7) [*schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz*],
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK 8) [*schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz*].

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1)
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4),

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,
- erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Recht, Gerechtigkeit).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte.

Fächerübergreifende Kooperationen

-

Methodisch-didaktische Zugänge und Verfahren
<ul style="list-style-type: none"> • Fishbowldiskussion zum Thema „Internet – was darf der Staat wissen?“
Beispiel für mögliche außerschulische Partner
<ul style="list-style-type: none"> •
Überprüfungsformen im Rahmen der Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> •
Mögliche Klausur
<ul style="list-style-type: none"> •

<h1>Unterrichtsvorhaben</h1>			
EF - UV 5	Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis		
Inhaltsfeld:	Erkenntnis und ihre Grenzen		
Verbindliches Thema	Kapitel	Zeitbedarf	
Wie wirklich ist die Wirklichkeit	5A	12 Std.	
Quellen der Erkenntnis	5B		
Sequenzen / leitende Fragestellungen			
<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie kommt die Welt in unseren Kopf? 2. Trügerische Wahrnehmung 3. Wie wir die Welt (nicht) sehen 4. Die Wirklichkeit – eine Konstruktion? 5. Bleiben wir realistisch... 6. Schattenspiel der Wirklichkeit 7. Glauben und Wissen 8. Die Wirklichkeit wahrnehmen 9. Sinneszeugnis oder Sinnentzug? 10. Über die Sinne hinaus 11. Logisch denken – Hypothesen überprüfen 			
Material und Lerngegenstände (Medien, Philosophische Positionen, Autoren)			
<ul style="list-style-type: none"> • Autoren: Magritte, Schopenhauer, Warburton, Decher, von Ditfurth, Russell, von Glasersfeld, Gabriel, Vasek, Beckermann, Keller, Jackson, Schnädelbach, Zimbardo, Wagner, Ferry, Morris, Hempel • Experimente mit Sinnestäuschungen: Homepages und Spiele mit Sinnestäuschungen • Filmauszug: Matrix • Philosophische Positionen: Empirismus, (Naiver) Realismus, Konstruktivismus 			
Übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz (SK)			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK 3) • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5), • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6) 			
Methodenkompetenz (MK)			

<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, [...]) eigene philosophische Gedanken (MK 6) <i>[schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz]</i>, <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11), • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12) <i>[schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz]</i>.
<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1) • bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4),
<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).
Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.
<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).
Fächerübergreifende Kooperationen
<ul style="list-style-type: none"> • Physik: Erklärung verschiedener Sinnestäuschungen aus optischer Sicht
Methodisch-didaktische Zugänge und Verfahren
<ul style="list-style-type: none"> •
Beispiel für mögliche außerschulische Partner
<ul style="list-style-type: none"> •

Überprüfungsformen im Rahmen der Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung	
•	
Mögliche Klausur	
•	

Unterrichtsvorhaben			
EF - UV 6		Gibt es eine unsterbliche Seele? – religiöse Vorstellungen und ihre Kritik	
Inhaltsfeld:		Erkenntnis und ihre Grenzen	
Thema		Kapitel	Zeitbedarf
Ist die Seele unsterblich?		6A	8 Std.
Alternativ-Thema			
Kann die Existenz Gottes bewiesen werden?		6B	8 Std.
Hinweis: Die beiden Themen können jeweils zentral bearbeitet werden, aus dem anderen Kapitel wird dann ein jeweiliger Schwerpunkt gezielt bearbeitet			
Kapitel 6 A: Ist die Seele unsterblich? + Kapitel 6 B, MK 11 → (Methodenkompetenz: Einen Gedankengang visualisieren)		Kapitel 6 B: Kann die Existenz Gottes bewiesen werden? + Kapitel 6 A, UK → (Urteilskompetenz: Einen philosophischen Ansatz beurteilen)	
Sequenzen / leitende Fragestellungen			
<ol style="list-style-type: none"> 1. Ewiges Leben? 2. Nahtoderlebnisse 3. Beweis der Unsterblichkeit der Seele 4. Argumente gegen die Unsterblichkeit der Seele 5. Leib und Seele sind nicht trennbar 6. Unvergänglichkeit – eine bloße Illusion? 7. Wissenschaft und Seelenfrage 8. Metaphysik und Vernunftkenntnis 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Gottesbilder 2. Gott als erste Ursache u. Gott als Planer 3. Gott als angeborene Vorstellung 4. Gott als vollkommenes Wesen 5. Kritik am ontologischen Gottesbeweis 6. Das Theodizee Problem 7. Die Wahrscheinlichkeit Gottes 8. Ist der Glaube an Gott rational zu begründen? 	
Material und Lerngegenstände (Medien, Philosophische Positionen, Autoren)			
<ul style="list-style-type: none"> • Autoren: Grundmann, Kerkeling, von Aquin, Warburton, Paley, Hume, Hospers, Descartes, Locke, von Canterbury, von Marmoutiers, Ayer, Wisel, Jonas, Epikur, Pascal, Dawkins, Feuerbach, Küng, Moody, Kleine, Platon, Vasek, Aristoteles, Mendelssohn, Kant • Religiöse Positionen: Christentum, Islam, Buddhismus • Philosophische Positionen: Skeptizismus, Agnostizismus 			
Übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz (SK)			
Die Schülerinnen und Schüler			
<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK 3) • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5), 			

- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK 8)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10),
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11) [*schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz*],
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1)
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK 3)
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4),

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze (UK) [schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz], • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.
Fächerübergreifende Kooperationen
<ul style="list-style-type: none"> • Religion: Gemeinsame Podiumsdiskussion zur Existenz Gottes oder der unsterblichen Seele
Methodisch-didaktische Zugänge und Verfahren
<ul style="list-style-type: none"> •
Beispiel für mögliche außerschulische Partner
<ul style="list-style-type: none"> •
Überprüfungsformen im Rahmen der Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> •
Mögliche Klausur
<ul style="list-style-type: none"> •

<h1>Unterrichtsvorhaben</h1>			
EF - UV 7	Eigenart philosophischen Fragens und Denkens – Vom Sinn und Nutzen des Philosophierens		
Inhaltsfeld:	Erkenntnis und ihre Grenzen		
Verbindliches Thema		Kapitel⁵	Zeitbedarf
Vom sinn und Nutzen des Philosophierens		1	7 Std.
Zusatzangebot oder Alternativthema			
---		---	---
Sequenzen / leitende Fragestellungen			
<ol style="list-style-type: none"> 1. Was Menschen zum Philosophieren bewegt 2. Das mythische Weltbild 3. Philosophische Erklärung der Welt 4. Die Frage nach dem gelingenden Leben 5. Philosophie als Wissenschaft, Weltweisheit, Lebensform 6. Philosophie und Aufklärung und Öffentlichkeit 7. Kompetentes Philosophieren 			
Material und Lerngegenstände (Medien, Philosophische Positionen, Autoren)			
<ul style="list-style-type: none"> • Autoren: Kant, Gaarder, Jaspers, Platon, Thales, Anaximander, Anaximenes, Schadewaldt, Sokrates, Schmid, Diogenes, Böhme, de Mello, Steenblock, Sloterdijk • Philosophische Begriffe: Mythos und Logos 			
Übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Sachkompetenz (SK)			

⁵ Die Angaben des Kapitels beziehen sich auf das von der Fachkonferenz beschlossene Fachbuch „philo Einführungsphase“ vom C.C. Buchner Verlag für die Einführungsphase und sollen als Kernmaterial für den Unterricht im Jahrgang dienen. Das Material wird natürlich von den Fachkolleginnen und Fachkollegen durch zusätzliche Quellen und Lerngegenstände ergänzt.

<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4)
<p>Methodenkompetenz (MK) <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3), - analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5), - recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9).
<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4)
<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK 4).
Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, • erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa i[m] Mythos [...].
<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.
Fächerübergreifende Kooperationen
-
Methodisch-didaktische Zugänge und Verfahren
Beispiel für mögliche außerschulische Partner
-
Überprüfungsformen im Rahmen der Kompetenzdiagnose und Leistungsbewertung
-
Mögliche Klausur
-

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Das Fach Philosophie ist ein Unterrichtsfach, das die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wie kaum ein anderes in den Fokus nimmt. Die Philosophie ist nicht nur integraler Bestandteil einer jeden Gesellschaft, sondern vor allem in Europa Grundlage und historischer Ursprung von Politik, Sozialisation und Wissenschaft. Die Fachkonferenz Philosophie sieht es als Aufgabe an, den jungen Heranwachsenden diese Bandbreite der Disziplin nahe zu bringen. Die Verknüpfung alltäglicher z.T. unbewusster Phänomene der Lebenswelt mit historisch gewachsenen und heute noch diskutierten Theorien und die Entwicklung eines kritisch-hinterfragenden Blicks für die Welt, ist genuine Aufgabe des Philosophieunterrichts.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden und um der heterogenen Schülerschaft eine Chance zu geben, dieses zu verwirklichen, hat sich die Fachkonferenz Philosophie auf folgende fachmethodische und fachdidaktische Grundsätze geeinigt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.

4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
12. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
13. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

Systematische fachspezifische Methodenschulung:

1. Begriffsdefinitionen

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Methoden der Begriffserschließung (kontextuell, etymologisch etc.) kennen.

2. Grundlagen der philosophischen Logik

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundtechniken logischen Arbeitens (Ausweisen von Prämissen, Schlusschemata, Tautologien etc.).

3. Grundlagen der Texterschließung

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Techniken der Textanalyse und -interpretation an (Erkennen von Schlüsselbegriffen, Thesen, Argumenten; Gliedern in Sinnabschnitte) und erlernen das Verfassen einer schriftlichen Textanalyse (Einleitung: Autor, Titel, Quelle, Erscheinungsjahr; Hauptteil: Darstellung des Textanliegens bzw. der Problemstellung; Wiedergabe der Kernaussage/-these/-behauptung des Texts; Erarbeitung der Argumentation bzw. des Gedankengangs; Schluss: Zusammenfassung) in angemessener sprachlicher Form (Distanz zum Text durch indirekte Rede etc.; Darstellung der argumentativen Struktur des Textes

(Thesen, Argumente, Beispiele); Verwendung performativer Verben; korrektes Zitieren).

4. **Planung, Durchführung und Auswertung einer Diskussion**

Die Schülerinnen und Schüler üben unterschiedliche Formen der Diskussion (Podiumsdiskussion, Kugellager, Schreibgespräch etc.) sowie deren Vorbereitung (Gruppenbildung, Formulieren einer gemeinsamen These, Sammeln von Argumenten und Beispielen, Antizipieren und Entkräften von Einwänden) und Auswertung (Diskussionsprotokoll; Veränderungen der Positionen auf einer Meinungslinie etc.) ein.

5. **Philosophischer Diskurs**

Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Form des philosophischen Diskurses als genuine philosophische Gesprächsform (Formulieren einer Aussage mit dem Anspruch auf Geltung, d.h. Wahrheit bzw. normative Richtigkeit; argumentative Kritik bzw. Verteidigung sowie eventuelle Modifikation der Aussage mit dem idealen Ziel, einen Konsens zu erzielen).

6. **Gedankenexperimente**

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit kontrafaktischen bzw. hypothetischen Gedankenexperimenten als Möglichkeit der Überprüfung von etablierten Überzeugungen kennen.

7. **Fallbeispiele**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, anhand von konkreten singulären Situationsbeschreibungen Theorien anzuwenden und auf ihre Plausibilität hin zu überprüfen.

8. **Philosophische Erörterung**

Die Schülerinnen und Schüler erlernen das Verfassen von schriftlichen Erörterungen nach dem ‚Ping-pong‘- sowie dem ‚Sanduhr‘-Prinzip, wobei sie eine eigene These zu einer konkreten Fragestellung verfassen und dazu Pro- und (zu entkräftende) Kontra-Argumente einschließlich passender Beispiele darlegen.

9. **Philosophischer Essay**

Die Schülerinnen und Schüler erlernen das Verfassen von philosophischen Essays unterschiedlicher Typisierung: Kritische Prüfung einer Ansicht (Darstellung der Ansicht, kritische Beurteilung der Ansicht); Entscheidung eines philosophischen Streites (Formulierung des Problems, Darstellung der unterschiedlichen Positionen, Bewertung der unterschiedlichen Positionen, eigene kritische Entscheidung bzw. Beurteilung); Lösung eines Problems (Formulierung und Analyse des Problems, Entwicklung von Kriterien für eine adäquate Lösung, Entfaltung einer Lösung, Prüfung der Adäquatheit der vorgeschlagenen Lösung; Verteidigung einer eigenen These (Darstellung der These, Verteidigung bzw. Begründung, Auseinandersetzung mit Kritik)

4 Grundsätze der Differenzierung und individuellen Förderung

Um die dargelegten Ziele zu erreichen, den Schülerinnen und Schülern das Erwerben der ausgeführten Kompetenzen zu ermöglichen, ist es unabdingbar, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen systematisch zu berücksichtigen und in den konkreten Unterrichtssituationen zielgenaue und funktionale Maßnahmen der Differenzierung und individuellen Förderung zu nutzen.

4.1 Grundsätze der individuellen Förderung

Ausgehend vom Anspruch des Philosophieunterrichtes, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, als mündige, demokratisch geprägte, reflektierende und kompetent urteilende Menschen am gesellschaftlichen, beruflichen und politischen Leben zu partizipieren, steht die Förderung des Einzelnen in allen Belangen im Vordergrund.

Hierbei ist sowohl eine individuelle Förderung zur Aufarbeitung von möglichen methodischen, sachlichen oder sprachlichen Defiziten als auch eine individuelle Förderung im Sinne einer Begabten- oder Interessenförderung zu verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich einer Begabtenförderung ermutigt, am internationalen philosophischen Essay-Wettbewerb teilzunehmen.

Zur individuellen Förderung hinsichtlich oben genannter Defizite können die Schülerinnen und Schüler selbst geschriebene Texte (Darstellungen eines Gedankengangs, Essays etc.) an die Fachlehrkraft weitergeben und erhalten diese, zeitnah, korrigiert und mit weiterführenden Hinweisen verwesen, zurück.

4.2 Grundsätze der Differenzierung

Ausgehend vom Sprachniveau und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler erfolgt in den Unterrichtseinheiten eine Differenzierung, so dass die gesamte Lerngruppe die oben dargelegten Kompetenzen erwerben kann.

Im Rahmen der Textarbeit werden den Schülerinnen und Schülern, die dieser bedürfen, Hilfen an die Hand gegeben, um die Aussage des Textes und seine Argumentationsstruktur zu verinnerlichen, wiedergeben bzw. erläutern zu können. Diese sind zum Beispiel: Erklärungen (in der Regel schriftlich) zu den genutzten Operatoren oder methodischen Grundbegriffen (beispielsweise „Fließdiagramm“, „Strukturdiagramm“, „Begriffsraster“ etc.) oder Strukturierungshilfen (teilweise oder vollständiges Strukturdiagramm, in das die Kernbegriffe und Bezüge noch eingetragen werden müssen).

Daneben erfolgt eine Differenzierung, gemessen am Sprachniveau, über den Schwierigkeitsgrad der zugrunde liegenden Texte: Je nach dem Sprachvermögen werden Primärquellen genutzt, die oder die eben nicht an die neue deutsche Rechtschreibung angepasst sind. Eine weitere konkrete Möglichkeit besteht in der Vereinfachung der Texte – von der Angabe von Begriffen mittels Fußnoten bis hin zur Vereinfachung des Originaltextes durch eine sprachliche Anpassung.

Eine weitere Differenzierung sollte stets über die Arbeitsaufträge erfolgen: Je nach dem aktuellen Stand des Kompetenzerwerbes sollte hinsichtlich des Arbeitsumfanges und Anforderungsniveaus differenziert werden. Es kann sich hierbei anbieten, sich einzelne Teillerngruppen vorwiegend mit reproduktiven Elementen (niemals ausschließlich), andere sich vorwiegend mit Transferleistungen etc. beschäftigen zu lassen.

Verschiedene Lerntypen werden über verschiedene Zugängen zu einzelnen Thematiken berücksichtigt: So wird beispielsweise die ethische Konzeption Kants sowohl über die einschlägigen Texte als auch über Filmsequenzen erarbeitet oder die Staatstheorie Hobbes' auch anhand von Folien und Bildern (homo homini lupus – Karikatur sich beißender „Wolfsmenschen“ oder dem Kupferstich des „Leviathan“) thematisiert.

Im Rahmen von Gruppenarbeitsphasen erfolgt eine Differenzierung über oben genannte Elemente oder auch über verschiedene Rollenverteilungen. Daneben sollte die Gruppenzusammenstellung genutzt werden, um je nach konkreter Thematik, ähnliche oder unterschiedliche Lerntypen zusammen zu fassen, bewusst heterogene (oder natürlich auch homogene) Lerngruppen zu bilden, um einen Austausch von Schülerinnen und Schülern unterschiedlichen (bzw. ähnlichen) Leistungsniveaus zu ermöglichen oder auch verschiedene Möglichkeiten der Präsentation (Theatrales Philosophieren, Schaubilder, Standbilder, eigene Texte, Filme etc.) zu nutzen.

Zur Vorbereitung von Diskussionsphasen werden ebenso Methoden der Differenzierung genutzt (Anfertigung von Notizen, Pro-Contra-Listen, Placemat, Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern etc.) oder auch durch Vergabe von bestimmten Rollen differenziert – bis hin zur Übernahme der Moderation einer Diskussionsrunde durch ein Kursmitglied.

Generell sollten immer wieder offene Arbeitsformen genutzt werden, um sowohl dem Anspruch der Differenzierung und auch individuellen Förderung Rechnung tragen zu können.

5. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

5.1 Rechtliche Grundlagen

Die Beurteilung von Schülerleistungen wird geregelt durch:

- SchulG
- APO-GOST
- Kernlehrplan Sek II

wird ergänzt durch eine Reihe von Erlassen, wie z.B.

- den Hausaufgaben-Erlass

Gleichzeitig finden die Vorgaben der Kernlehrpläne für die jeweiligen Fächer Berücksichtigung.

Alle Lehrerinnen und Lehrer haben die Pflicht, sich über die aktuellen Vorgaben zu informieren.

Die Fachkonferenzen überarbeiten regelmäßig ihr Schulcurriculum. Es befindet sich auf dem aktuellen Stand der Kernlehrpläne, nimmt Bezug auf die derzeit im Unterricht eingesetzten Lehrwerke und gibt für alle Jahrgangsstufen konkrete Hinweise und Hilfen auch in Bezug auf die Leistungsüberprüfung und Bewertung.

5.2 Allgemeine Grundsätze

5.2.1 Vorbemerkungen zum Leistungsbewertungskonzept

Das vorliegende Leistungsbewertungskonzept beschreibt die Form der Bewertung von schriftlichen und sonstigen Leistungen an der Gesamtschule Menden.

Auf der Grundlage der rechtlichen Rahmenbedingungen werden mit diesem Leistungsbewertungskonzept die für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlichen Maßstäbe für die Beurteilung schriftlicher und sonstiger Leistungen festgelegt.

Ziel des Leistungsbeurteilungskonzeptes ist es, allen Beteiligten am Schulleben, d.h. Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern, die Leistungsbewertung transparent und nachvollziehbar darzulegen.

Verbindliche Absprachen

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Beratungstages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Schulhalbjahre transparent gemacht. Die folgenden an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

5.2.2 Schriftliche Leistungen (Klausuren)

In der Einführungsphase werden nach Konferenzbeschluss in jedem Halbjahr zwei Klausuren (Dauer zwei Unterrichtsstunden) zur Überprüfung der schriftlichen Leistungen geschrieben. In der Qualifikationsphase verlängert sich die Dauer bei gleich bleibender Anzahl (2 pro Schulhalbjahr) auf 3 Unterrichtsstunden. Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktweise eingeübt.

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabeizugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells

- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Hinweis: Muss noch von der Fachkonferenz beschlossen werden!

5.2.4 Sonstige Mitarbeit

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden mit unterschiedlicher Gewichtung in der Regel folgende Instrumente der Leistungsbewertung genutzt:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen (z.B. Multiple-Choice-Tests)
- mündliche Überprüfungen über längere Unterrichtszusammenhänge
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Essays, Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Präsentationen, Rollenspiele, Befragungen, Erkundungen, Projektarbeiten)

In der Regel wird im ersten Halbjahr der Einführungsphase zur Vorbereitung auf die schriftliche Leistungsüberprüfung ein philosophischer Essay verfasst. In den darauffolgenden Halbjahren wird den Schülerinnen und Schülern das Angebot unterbreitet, einen Essay anzufertigen, der zur Vertiefung vor dem Plenum diskutiert und gegebenenfalls gerechtfertigt werden muss.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Um die Qualität des Deutschunterrichts zu gewährleisten, werden jahrgangsspezifische sowie jahrgangsübergreifende Absprachen getroffen, die im Sinne des gemeinsamen Handelns von allen Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft eingehalten werden sollen.

Unterrichtsvorhaben sollen in den Jahrgängen parallel durchgeführt werden, ohne allerdings die Kolleginnen und Kollegen bzgl. ihres pädagogischen Freiraums einzuschränken (siehe 2.2). Klausuren sollen gemeinsam konzipiert und parallel geschrieben wie auch bewertet werden.

Die Ergebnisse der Abiturprüfungen sollen innerhalb der FK ausgewertet (schulintern und schulübergreifend). Dementsprechend sollen Konsequenzen für das unterrichtliche Handeln im Bezug auf Schwächen und Stärken unserer Schülerinnen und Schüler gezogen und Absprachen für das weitere Unterrichten getroffen.

Den Kolleginnen und Kollegen steht ein Angebot an fachspezifischen Fortbildungen zur Verfügung, aus dem sie für sich relevante Inhalte auswählen können und sollen.